

Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  außerhalb 1 M. 45  $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9  $\frac{1}{2}$  von außerhalb derselben mit 10  $\frac{1}{2}$  für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  außerhalb 1 M. 45  $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9  $\frac{1}{2}$  von außerhalb derselben mit 10  $\frac{1}{2}$  für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

(Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung.)

**Württemberg.**

Seine Königl. Majestät haben vermöge Höchster Entschliessung vom 25. d. M. gnädigst genehmigt, daß die Postämter und Postexpeditionen künftighin gleichmäßig die Bezeichnung „Postamt“ führen, und daß an die Stelle der Bezeichnung „Postablage“ der Name „Postagentur“, an die Stelle der Titels „Postablagebesorger“ der Titel „Postagent“ tritt. Die Postexpeditionen werden mit Wirkung vom 1. März d. J. an die neue Bezeichnung „Postamt“ führen, während die Postablagen den Namen „Postagentur“ erst mit dem 1. d. J. annehmen werden.

**Stuttgart, 29. Febr.** Ihre Majestät die Königin, von Seiner Majestät dem König in Waiblingen empfangen, ist heute Vormittag um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr mittelst Extrazugs in Begleitung der Staatsdame Baronin von Massenbach, des Sekretärs Geheimen-Raths von Adlung und des dienstthuenden Kammerherrn Freiherrn von Reischach aus St. Petersburg wieder hier eingetroffen. Während eines mehrstündigen Aufenthalts in Berlin hat Ihre Majestät gestern dem Kaiserlichen Hof einen Besuch abgestattet.

**Stuttgart, 28. Febr.** Morgen Vormittag nach 9 Uhr wird Seine Majestät der König in Begleitung seiner Adjutanten und höherer Eisenbahnbeamten mittelst Extrazugs nach Waiblingen abfahren, um den dortigen Viaduct der neuen Backnanger Eisenbahnlinie in Augenschein zu nehmen. Sodann wird Se. Majestät auf dem Bahnhof in Waiblingen Ihre Majestät die Königin Olga erwarten und empfangen, Höchstwelche über Berlin von Petersburg zurückkehren wird. Um halb elf Uhr wird der königliche Train hier erwartet. — Die Niedertranzredoute ist diesmal für eine hiesige Familie durch eine traurige Episode bezeichnet. Die Frau des früheren Hofbuchbinders Knosp, der sich seit Kurzem von den Geschäften zurückgezogen hat, die mit ihrem Gatten und zwei Töchtern auf dem Ball war, fühlte sich etwas unwohl, ließ sich deshalb in einer Droschke nach Hause zurückführen, starb aber, kaum nach Hause zurückgekehrt, an einem Hirnschlag. Nach einer mir zugekommenen Mittheilung wäre sie schon im Wagen gestorben und todt in's Haus gebracht worden.

**Mudersberg, 29. Febr.** Herr Langbein ist am 27. d. Mts. von einer südlichen Reise zurückgekehrt und hat sein Absteigequartier in seinem alten Hotel „zum Schwindel“ genommen.

**Gaildorf, 25. Febr.** Heute ist in Mchelbäble, Gmde. Fichtenberg, einem Kinde ein großes Unglück passiert. Ein dreijähriges Töchterchen ging mit einem Messer in der Hand die Treppe herab, als es ausrutschte, fiel und bei dem Falle sich das Messer in die linke Seite der Brust stieß. Das Kind rief noch „Mutter, o Mutter!“ und war dann nach wenigen Athemzügen todt.

**Ulm, 27. Febr.** Von den drei Ulmern, die in den letzten Tagen verschwunden sind, ist der eine, ein älterer Mann, der von Leipheim hierher übergesiedelt war, in der Donau bei Oberelsingen aufgefunden worden. Von den beiden anderen hat man noch keine Spur.

**Alten, 29. Febr.** Ketten schmied Frank, der kürzlich seiner Liebsten aus purer Liebe den Hals abzuschneiden suchte, wurde in einem Walde bei Woffelslingen erhängt gefunden. Das Mädchen befindet sich auf dem Wege der Besserung.

**Vom Hällischen, 28. Febr.** Daß Vorsicht besser ist als Nachsicht, besonders bei Wirthen, die auch Handwerksburschen Nach-

quartier gewähren, das zeigt ein Fall, der sich dieser Tage in M., D.A. Gaildorf ereignete. Während das Gesinde sich bei der Morgensuppe befand, verirrte sich ein solcher Gast in das Schlaflokal der Knechte, annectirte sich 2 Taschenuhren, 1 Paar Stiefel, 2 Hemden und 1 Zuppe und verschwand damit auf Nimmerwiedersehen. Eine Verfolgung bis in die Nähe der Oberamtsstadt blieb erfolglos. — Zu gleicher Zeit mußte eine Zigeunerbande, die fechtend und musizierend von Ort zu Ort zog, per Schub aus einem Orte entfernt werden, weil die Weiber versuchten, einer Wirthin nicht bloß wahrzujagen, sondern auch deren Geldtasche Entlichterung zu verschaffen.

**Kochendorf.** Vor einigen Tagen schoß der Jagdpächter G. B. an der Kocher-Mündung eine Fischotter seltener Größe und Schwere. Dieselbe wog nämlich 31 Pfd. und hatte eine Länge von 5 Fuß.

**Waldsee, 25. Febr.** In den Tagen vom 16. und 17. ds. M. hat eine ruchlose Hand in der Sebastiantapelle bei Heisterkirch ihr Unwesen getrieben. Der Opferstock wurde angebrochen und des Inhalts beraubt, die Kerzen gestohlen und zum Theil in Stücke zer schlagen, das Opfergefäß für die Kerzen ganz zertrümmert. Da der Opferstock kurz zuvor entleert worden war, blieb den freudeluden Händen nur eine magere Beute.

**Tübingen, 23. Febr.** Ein erst seit Kurzem von L. hierhergezogener älterer Schuhmacher wurde seit einigen Tagen vermißt. Gestern fand man seine Leiche auf dem sog. „Sand“ mit einer Schußwunde, die er sich offenbar in selbstmörderischer Absicht beigebracht hat.

**Biberach, 26. Febr.** Der Lehrling eines hiesigen Handlungshauses, von welchem wir kürzlich (in Nr. 25. d. Bl.) berichteten, daß er durch Explosion von Feuerwerk verwundet worden sei, ist gestern im hiesigen Hospital seinen Verletzungen erlegen.

**Schuffenried, 27. Febr.** Gestern Morgen machte ein hiesiger Einwohner beim Schultheißenamte die Anzeige, daß er seine Schwiegermutter erhängt gefunden habe. Die gerichtsarztliche Untersuchung, welche sofort angeordnet wurde, kam aber nach der Lage und Stellung des Leichnams, den sithlichen Spuren von Wfhandlungen, zu dem wohl nicht unbegründeten Verdacht, daß hier kein Selbstmord, sondern ein Verbrechen vorliege. Der Verdacht fiel sofort auf den Schwiegersohn selbst, der sich zum ersten Male zu rohen Thätlichkeiten gegen die als brav und christlich bekannte Frau habe hinreißen lassen. Derselbe, Vater von 6 kleinen Kindern, wurde sofort verhaftet. Wenn das Verbrechen sich bestätigen sollte, wonach ein's der Kinder dieser unglücklichen Familie einem Kameraden erzählt habe, „der Vater habe die Großmutter hingemacht und dann aufgehängt“, so dürfte an dem Thatsbestand eines Verbrechens nicht wohl zu zweifeln sein.

**Deutsches Reich.**

**Berlin, 28. Febr.** Die Königin von Württemberg trifft heute Nachmittag um 2 Uhr aus Petersburg hier ein und reist nach Aufhebung der Tafel weiter nach Stuttgart.

**Dortmund, 26. Febr.** Gestern fand auf der Grube Potsdam der Aplerbeck ein Wasserdurchbruch statt, wobei 13 Bergleute um Leben gekommen sind.

**Magdeburg, 27. Febr.** Der Schaden an den Häusern in Schönebeck, von dem noch viele einzustürzen drohen, wird auf 300,000 Thaler geschätzt. Das meiste Haus-Geräth ist vernichtet. Von Magdeburg und der Nachbarschaft sind reichliche Lebensmittel gespendet worden, dagegen fehlt es noch sehr an Geld. Man meint,



daß noch 14 Tage vergehen werden, bevor das Wasser völlig abgelaufen ist. Obgleich dasselbe bereits  $2\frac{1}{2}$  Fuß gefallen ist, so ist der Verkehr in den Straßen doch nur vermittelst Rähnen möglich. Die Nachbardörfer von Schönebeck, Kömmelte und Glinde sind von dem gleichen Unglücke heimgesucht, ebenso Barby. Die Veranlassung zu der Ueberschwemmung wird zum Theil in der trotz Anweisung zu spät erfolgten Herausnahme der Schützen d. s. großen Wehrs im neuen Umfluth-Canale bei Pressien gefunden. Die Schönebecker Saline hat den Betrieb eingestellt und sind an 40,000 Centner Salz vernichtet.

**Magdeburg, 28. Febr.** Das Schleußenthor des Plauenischen Canals bei Pary ist trotz der Befestigungs-Arbeiten, womit Pioniere unausgesetzt beschäftigt sind, sehr gefährdet. Wenn es bricht, so ist auch Genthin der Ueberschwemmung ausgesetzt. Von den beiden Dammbrüchen bei Glinde ist, der „Magd. Bg.“ zufolge, der eine acht Ruthen lang und bis zum Van-Horizont vertieft, sonst aber nicht größer geworden, während der andere 40 Ruthen lang, bis Grünbruch erweitert ist. Das Böhmer Schleusenbauwerk ist stark unterwaschen und droht bei Fortdauer der Hochfluth einzustürzen. Die Arbeiten zum Schutze desselben werden ununterbrochen fortgesetzt.

**Karlsruhe, 28. Febr.** Bei der heute stattgehabten 121. Erziehungsziehung der großh. badischen 35 fl.-Loose sind nachstehende 100 Nummern gezogen worden:

71 74 102 147 214 247 443 466 524 641 654 802 829  
873 879 1056 1154 1224 1306 1329 1438 1461 1515 1517  
1662 1880 2012 2037 2093 2418 2469 2595 2614 2634 2636  
2648 2736 2781 2803 2830 2967 3278 3482 3593 3621 3639  
3653 3710 3800 3815 3857 3918 4108 4170 4190 4229 4312  
4440 4650 4703 4704 4725 4794 4982 5047 5049 5144 5233  
5286 5382 5389 5514 5523 5594 5627 5815 5825 5857 5918  
5950 6000 6170 6191 6265 6369 6398 6490 6502 6526 6644  
6735 7024 7260 7536 7626 7629 7735 7814 7815 7827.

### Ausland.

**Sofarest, 29. Febr.** Der Finanzminister verlangte von der Kammer die Bewilligung einer Anleihe von 30 Mill. zur Deckung des Defizits und von 50 Mill. für den Eisenbahnbau. Es sei unwahrscheinlich, daß die Kammer solche Forderungen bewillige. Kammerpräsident Ghika erklärte, er werde die Regierung nicht mehr unterstützen und gab seine Entlassung als Präsident, welche von der Kammer nicht angenommen wurde.

**Pest, 29. Febr.** Der Kaiser widmete vorläufig 15,000 fl. für die Ueberschwemmten in Pest und Umgebung; die Kaiserin 10,000 fl. — Der Staatskassenausweis zeigt für 1875 trotz der Besserung der Bilanz gegenüber von 1874 um  $21\frac{3}{10}$  Millionen, immer noch ein Gesamt-Defizit von 34,000,000 fl.

**Paris, 28. Febr.** Der „Moniteur“ meldet: Don Carlos betrat Frankreich bei Arnegny, nachdem er den französischen General Pourcet benachrichtigt hatte, er sei in der Nothwendigkeit, die Gastfreundschaft Frankreichs zu beanspruchen.

**Madrid, 29. Febr.** Die Regierung gestattete die Veröffentlichung einer Depesche, worin gemeldet wird, daß Don Carlos nach Frankreich geflohen ist. Es herrscht allgemeine Freude. — König Alfons stellte die Frage der Rückkehr der Königin Isabella dem Ministerrathe anheim. Letzterer hat noch nicht entschieden.

**Konstantinopel, 29. Febr.** Nachrichten aus der Herzegovina lassen ein baldiges Erlischen des Aufstands erwarten (?) Dabdar und Wassa Effendi gehen im Laufe der Woche auf ihre Posten ab und werden eine Trabe bezüglich der den Ausgewanderten gewährten Erleichterungen überbringen. Es wird versichert, daß der Fürst von Montenegro die an der Spitze des Aufstands stehenden montenegrinischen Häuptlinge zurückberufen habe.

### Mannigfaltiges.

— Die Moskauer Zeitung vom 6. Februar berichtet, daß einige Tage vorher in einer Entfernung von zehn Reitermeilen von Moskau sechs Schlitzen, sogenannte Faktorenstaken, von Wölfen überfallen und sämtliche Reisende und das Fahrpersonal bis auf einen Fuhrmann, welcher sich durch schnelle Flucht auf einem Pferde zu retten vermochte, von den wilden Bestien zerrissen worden sind. Aus den auf der Unglücksstätte später noch vorgefundenen Effekten und Nachrichten wurde festgestellt, daß unter den Reisenden fünf polnische Juden aus Lemberg, zwei aus Krakau, drei aus Moskau, ferner ein Schlosser Franz Richter aus Leipzig,

ein Buchbinder Otto Martin aus Plauen i. V., ein Weber Bernhard Schlegel aus Zittou und fünf russische Zimmerleute sich befunden haben und nebst fünf Fuhrleuten, zusammen 23 Personen, umgekommen sind. Die Regierung in Moskau hat eine Belohnung von 20 S.-R. für jeden erlegten Wolf ausgesetzt.

## Ein Teufels-Capitain.

Roman

von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

In demselben Augenblick näherte sich der Italiener Rinald ihm mit einer höflichen Verbeugung, und sagte ironisch lächelnd:

„Herr von Malton, Sie können sich mit Ihrem Secretär zurückziehen. Sie haben hier nichts mehr zu fürchten.“

„Ah, Meister Rinald,“ entgegnete Etienne stolz, „dürfte ich wohl wissen, was mir von Ihrer Seite diese Gunst verschafft?“

„Ich schätze mich glücklich,“ sagte er, „einen der intimsten Freunde meines Herrn aus dieser Bedrängniß zu befreien.“

Dahinter steckt etwas, dachte Malton, aber wie es herausfinden.“

Dann wandte er dem schurkischen Bedienten den Rücken und richtete seinen Blick auf die Banditen.

„Wenn Ihr glaubt,“ sagte er, „daß es Euch nützen wird, mich ungefährdet von hier gehen zu lassen, so seid Ihr im Irrthum, denn ich schwöre Euch, daß ich Euch bei keiner Gelegenheit schonen werde. Sieb mir Deinen Arm, Castellan. Auf Wiedersehen reizende Zilla.“

In stolzer Haltung, von seinem tapferen Schreiber unterstützt, verließ er mit langsamem Schritte das Gemäch.

Beide waren eben fort, als Rinald ein spöttisches Gelächter ausstieß.

„Ohne mich,“ sagte er zu Ben Joel, „hättest Du eine nicht wieder gutzumachende Dummheit begangen.“

„Ich lechze nach seinem Blute,“ murmelte der Bandit mit rollenden Augen, „und bei den Gebeinen meines Vaters! früher oder später wird mein Messer sein Herz treffen!“

„Sehr wohl, mein Freund,“ sagte Rinald, „ich werde ihn Deinem Dolche liefern, wenn wir ihn nicht mehr brauchen. Vorläufig muß er geschont werden, wenn ich meinen Zweck erreichen soll.“

Rinald verabschiedete sich von den Banditen. Die vermundeten Zigeuner wurden aufgehoben und hinweggetragen. Zilla blieb allein zurück.

### 14. Kapitel.

#### Der Spion.

Am Morgen des folgenden Tages sah man einen alten Mann vor dem Gasthose stehen, wo Etienne seine Wohnung hatte, und das Haus betrachten. Nach einigem Zögern trat er langsam ein und begab sich in den großen Saal, der zur ebenen Erde lag.

Dieser Alte war sehr ärmlich gekleidet. Seine grauen Strümpfe stakten in unförmlichen Schuhen. An einem ledernen Gurt, der seinen mageren Leib umgab, hing ein Dintensack. Auf seinem Kopfe saß eine schmutzige Mütze, unter welcher lange graue Haare hervorhingen. Seine Haltung war gekrümmt, seine rechte Hand trug eine Art Mantelsack. Ein trockener Husten schien anzudeuten, daß es mit seiner Gesundheit eben nicht zum Besten stand.

Obwohl man ihn beim ersten Anblick für einen armen Teufel halten mußte, näherte der Wirth des Hotels, der gegen alle Hülfbedürftigen Mitleid fühlte, sich ihm in höflicher Weise und fragte, was er wünsche.

„Eine kleine Kammer,“ erwiderte der Fremde unter fortwährendem Husten. „Ich kann keine großen Ansprüche machen.“

„Ganz gut. Aber wissen Sie auch, daß man hier eine Woche vorausbezahlen muß?“ sagte der Wirth sanft.

„Wie viel macht es? Ich bin nicht reich und muß mein Geld schonen.“

„Nur acht Thaler die Woche. Sie kommen ohne Zweifel weiter, mein Herr?“

„Ich komme von Anjou,“ sagte der Reisende, eine magere Börse hervorziehend.

„Und beabsichtigen wahrscheinlich, Ihr Geschäft in Paris auszuüben, denn nach dem Dintensack zu schließen, daß Sie an Ihrem Gürtel tragen, betreiben Sie das Metier eines Schreibers.“

„Ich bin Dichter,“ entgegnete der Fremde mit einem gewissen Stolz, „und bin nach Paris gekommen, um hier eine von mir verfaßte Tragödie aufführen zu lassen.“



„O, das trifft sich glücklich. Mein Haus hat schon die Ehre, einen berühmten Dichter zu beherbergen, den Verfasser des Trauerspiels „Agrippine“, den Grafen Etienne von Malton.“

Der alte Mann hustete und nickte.

„Ich wußte das und gab deshalb Ihrem Hause den Vorzug. Ich möchte mich gar zu gern in der Nähe des großen Dichters befinden. Könnte ich nicht eine Kammer dicht an seinem Zimmer bekommen?“

„Wenn Sie wollen, will ich Sie dem Herrn von Malton vorstellen,“ sagte der Wirth. „Es ist ein wackerer, liebenswerther Herr, was man auch über ihn sagen mag.“

„Nein, jetzt noch nicht,“ fiel der Alte lebhaft ein. „Das würde mich in Verlegenheit setzen. Ich bin als Dichter noch so unbekannt. Erst will ich die letzte Hand an mein Werk legen und es ausfeilen.“

„Nun, nach Ihrem Gefallen. Eine Kammer können Sie erhalten; sie ist zwar nur klein, aber sie liegt über der Wohnung des Herrn von Malton.“

„O, vortreflich, ganz vortreflich!“

„So folgen Sie mir.“

Der Wirth stieg eine Treppe hinauf und der Alte, seinen Mantelsack tragend, schritt hustend hinter ihm her. In der ersten Etage angekommen, zeigte der Wirth auf eine Thür.

„Sehen Sie, dort wohnt der berühmte Herr von Malton.“

Der Mann aus der Provinz blieb stehen und betrachtete die Thür respektvoll und aufmerksam.

„Also hier, hier!“ sagte er, seine Hände in einer Art von Ehrerbietung faltend.

„Ja, aber nun kommen Sie und treten Sie leise auf, denn Herr von Malton ist krank und sein Secretär hat mir streng anempfohlen, die Ruhe seines Herrn nicht zu stören.“

„Heilige Jungfrau!“ sagte der Alte. „Was ist diesem berühmten Manne zugestoßen?“

„Er hat bei irgend einem Abenteuer einen Messerstich erhalten. So was passiert ihm oft, denn er führt den Degen ebenso gut, wie die Feder.“

„O, der gute Gott erhalte den großen Mann!“ seufzte der Fremde.

„Nun, es hat gerade keine Gefahr. Der Arzt hat erklärt, er werde in acht bis zehn Tagen wieder hergestellt sein.“

„Der Himmel sei gepriesen dafür!“

Der Wirth führte den Fremden noch eine Treppe höher und in das für ihn bestimmte Zimmer.

„So, hier können Sie bleiben, so lange es Ihnen beliebt. Wenn Sie Hunger haben, können Sie sich nach unten begeben, oder die Magd rufen. Sie wird Ihnen die Speisen heraufbringen.“

„Ich danke,“ sagte der Alte hustend. „Ich werde mir, was ich brauche, selbst besorgen. Einem so armen Manne, wie ich bin, werden Sie das nicht übel nehmen.“

„Ganz wie Sie wollen.“

Mit diesen Worten verließ der Wirth den Fremden.

Der Fremde horchte einen Augenblick an der Thür und lachte dann laut auf, indem er sich kerzengrade in die Höhe richtete und seinen Mantelsack auf das Bett warf. Hierauf durchschritt er leicht das Zimmer, untersuchte jeden Winkel, rückte die wenigen Möbel von ihrer Stelle und klopfte an die Wände. Er hustete, er schwankte nicht mehr. Wären seine grauen Haare nicht gewesen, man hätte ihn für einen jungen Man halten können. (Fortsetzung folgt.)

**Räthsel.**

Der muß mich haben, der mich schlägt,  
Und der, der sich nach mir bewegt.  
Wer mich nicht hat in manchen Dingen,  
Dem bin ich schwerlich beizubringen.

**Lesefrucht.**

Zwinge dich zur bösen Stunde zu keiner Arbeit, die dir nicht ausdrücklich Pflicht ist. Hasse aber auf der andern Seite den Aufschub, den Young mit Recht den Dieb der Zeit nennt. Diese Regeln haben ihre Ausnahmen, die sich nicht misskennen lassen.

(Platen.)

Auflösung des Räthsels in Nr. 34:

Der Puls — Impuls.

**Stuttgart, 28. Febr.** Auch in der voriger Woche hatten wir noch viel Regen, in Folge dessen die Flüsse wiederholt aus den Ufern getreten sind und die Mühlen größtentheils nicht arbeiten konnten. An den maßgebenden Börsen und Märkten war der Getreidehandel mitunter kleinen Fluktuationen unterworfen, doch behielt die flauere Tendenz immer wieder die Oberhand und ebenso konnte der Verkehr nirgends an Lebhaftigkeit gewinnen. Die heutige Börse verlief in ruhiger Haltung, da die Kauflust nur sehr schwach auftrat. Hafer ohne Handel.

Wir notiren:

Waizen bayr. 11 M 50 bis 11 M 65 S.

„ amerik. 11 M 65 S.

„ russ. 11 M 65 S.

Kernen 11 M 50 S bis 11 M 70 S.

Dinkel 6 M 90 S bis 7 M.

Roggen 8 M 30 S

Mehl rufe pro 100 Kilogr. incl. Sack:

Nr. 1: 35—36 M

„ Nr. 2: 31—32 M

„ Nr. 3: 24—26 M

„ Nr. 4: 22—23 M

**Frankfurt a/Main, 27. Februar.**  
**Wochenbericht von Fürth & Pfeiffer,**  
**Bankgeschäft.**

So kurz die Spanne Zeit ist, auf welche wir zurückblicken, so mannichfaltig sind diesmal die Einflüsse verschiedener Art, die ihre Wirkung auf die Börsen geltend machten. Die Pariser Börse, wie ihre Schwesterbörsen von Natur aus conservativ gestant, erwiderte die republikanisch ausgefallenen Wahlen und den Sturz des Ministerium Buffet mit einer Rentenbausse von 3%, der ungünstige Ausweis der Darmstädter Bank, Fallimentsnachrichten aus Brüssel, neue Einzahlung auf die der Creditanstalt gehörenden Lothringer Eisenwerke beeinflussten den Bankenmarkt, die vom Reichsrath verworfene Fusion der Mährischen Grenzbahn, und die von allen Seiten gemeldeten Ueberschwemmungen, weit entfernt die Börsen flott zu machen, ließen das Gebiet der Bahnen nicht unberührt und gaben den Anstoß zu einzelnen Coursrückgängen von Bahnenwerthen. Wenn trotzdem die Verluste mit wenigen Ausnahmen von keiner Bedeutung waren, so ist dies ein neuer Beweis, daß die vor wenigen Monaten noch herrschende allgemeine Verkaufslust geschwunden ist und einer ruhigeren Auffassung der Verhältnisse Platz gemacht hat.

Von Bahnen schließen Böhmen st. 2, Elisabeth 2%, Albrecht st. 5 niedriger, Gouthard-Actien und Prioritäten stark rückgängig in Folge des Berichtes der Direction, aus dem hervorgeht, daß zur Fertigstellung des Unternehmens nach ca. 100 Millionen Francs erforderlich sind.

Auf dem Gebiet der Banken sind Süddeutsche Zettelbank auf die beschlossene Capitalreduction mit einer Steigerung von 2% zu erwähnen, dagegen sind Frankfurter Bankverein um ebensoviel niedriger, da die Bank an Mährischer Grenzbahn interessirt ist. Darmstädter, deren Dividende durch bedeutende Abschreibungen an ihrem starken Besitz von Eisenbahnwerthen zum größten Theile absorbiert sein soll und aus dem Reservefond ergänzt werden muß, verloren 3 1/2%.

Auf dem Anlagemarkt wurden neue 4 1/2% Lübeck-Wächener mit 1/2% Agio gehandelt, Mährische Grenzprioritäten erlitten aus oben erwähnter Ursache binnen 24 Stunden den colossalen Rückgang von 82 bis 60%, schließen etwas erholt zu 64. Süddeutsche Papiere anhaltend beliebt zu unveränderten Coursen.

Von Wechseln haben Paris und London wieder angezogen, die Wechselcours nähern sich bedenklich der Grenze, von wo an sich der Goldexport wieder rentiren dürfte.

**Vergleichungstabelle.**

	am 19. Februar.	am 26. Februar.
Deutsche Reichsbank . . . . .	158	158
Deut. Creditactien . . . . .	157	156
Staatsbahnactien . . . . .	251	252
Lombarden . . . . .	101	100 1/2
Deut. 1860 Loose . . . . .	113 7/8	113 1/2
Böhmen . . . . .	162 1/2	160 1/2
Galizier . . . . .	172 1/2	172
Amerik. Consols . . . . .	101 1/2	101 1/2
Elberrente . . . . .	64 1/2	64 1/2



## Vorladung zur Schulden-Liquidation.

In nachbenannten Gantzsachen werden die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagsfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagsfahrt durch schriftlichen Rezek ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagsfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger welche weder an der Liquidationstagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagsfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachschußvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren vorkauflicher Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagsfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot zugleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Gant-Gericht.	Tag der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Gemeinschuldners.	Tag der Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
R. O. A. Gericht Welzheim.	18. Februar 1876.	† <b>Ufcher, Johannes</b> , gewes. Bürgers in Hinterweiler-Neckberg, O. A. Gmünd, und Gipers in Wätschenbeuren, und dessen jetzige Wittve <b>Johanne</b> , geb. <b>Bühl</b> .	3. Mai 1876, B. M. 10 Uhr.	Wätschenbeuren.	Wurde 1853 ver-gantet. Liegenschaftsverkauf bleibt vorerst aus-gesetzt.

Gausmannsweiler.  
Gemeinde Welzheim.

### Fahrnißverkauf.

In der Verlassenschaftssache der Ehefrau des

Gottlieb Hinderer, Ausdingbauers in Gausmannsweiler, wird am Dienstag den 7. März d. Js. und den folgenden Tagen je von Morgens 8 Uhr an eine Fahrnißversteigerung abgehalten werden, wozu man die Liebhaber einladet.

Es kommt zum Verkaufe:

#### Dienstag den 7. März

Gold und Silber, Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, worunter 1200 Ellen Tuch.

#### Mittwoch den 8. März

Küchengeräth, worunter viel von Zinn, Schreinwerk, Faß und Bandgeschirr, Allgemeiner Hausrath.

#### Donnerstag den 9. März

Feld- und Handgeschirr, Allerlei Vorräthe, Getränke, nehmlich: 5 Eimer Most, 3 Eimer Wein vom Jahr 1874. Vieh, als: 1 pr. Ochsen, 1 Kuh und 2 Stiere. Das Vieh kommt Nachmittags 2 Uhr zum Verkaufe.

Welzheim den 29. Febr. 1876.

K. Gerichtsnotariat.  
Lörcher.

Gemeinweiler.

Einen  $\frac{3}{4}$  Jahr alten

### Farren (Falch)

hat zu verkaufen

Jakob Abele.

Welzheim.

## Tapetenmusterkarte

in den neuesten und billigsten Dessins in großer Auswahl ist wieder angekommen und haltet solche bestens empfohlen

**Gg. Hegel, Maler.**

Auch werden bei mir stets Tapeten stück- und ellenweis abgegeben.  
Der Obige.

**Wer** eine Stelle sucht, eine solche zu vergeben hat, ein Grundstück zu verkaufen wünscht, ein solches zu kaufen beabsichtigt, eine Wirthschaft, Deconomiegut u. zu pachten sucht, eine Geschäftsempfehlung zu erlassen gedenkt, überhaupt Rath zu Insertionszwecken bedarf, der wende sich **vertrauensvoll** an die Annoncen-Expedition von

**G. L. Daube & Co.**

BUREAU: STUTTGART.

Welzheim.

Nächsten Samstag von Abends 8 Uhr an

### Abschied

im Gasthof zum Lamm dahier zu Ehren des von hier scheidenden Herrn Justiz-Assessors **Honold**, wozu einladet

O. A. Akt. **Lutz**.

Rudersberg.

### Offene Lehrstelle.

Ein junger kräftiger Mensch, welcher dieses Jahr die Schule verläßt, findet unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle bei meinem Sohn in Malen. Das Nähere durch

Schultheiß **Cronmüller**  
in Rudersberg.

### Lehrlingsgesuch.

Unter günstigen Bedingungen finden 2 aufgeweckte Knaben Lehrstellen bei **Joseph Mayer**, Goldarbeiter.

Welzheim.

Vergangenen Montag früh wurde in der Wirthschaft zum Pflug eine silberne Cylinder-Uhr gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sie gegen Einrückungsgebühr bei Gastwirth **Manle** abholen.

Menzles.

### Geldantrag.

857 M. können gegen gerichtliche Versicherung alsbald angeliehen werden bei **Pfleger Michael Bauer**.